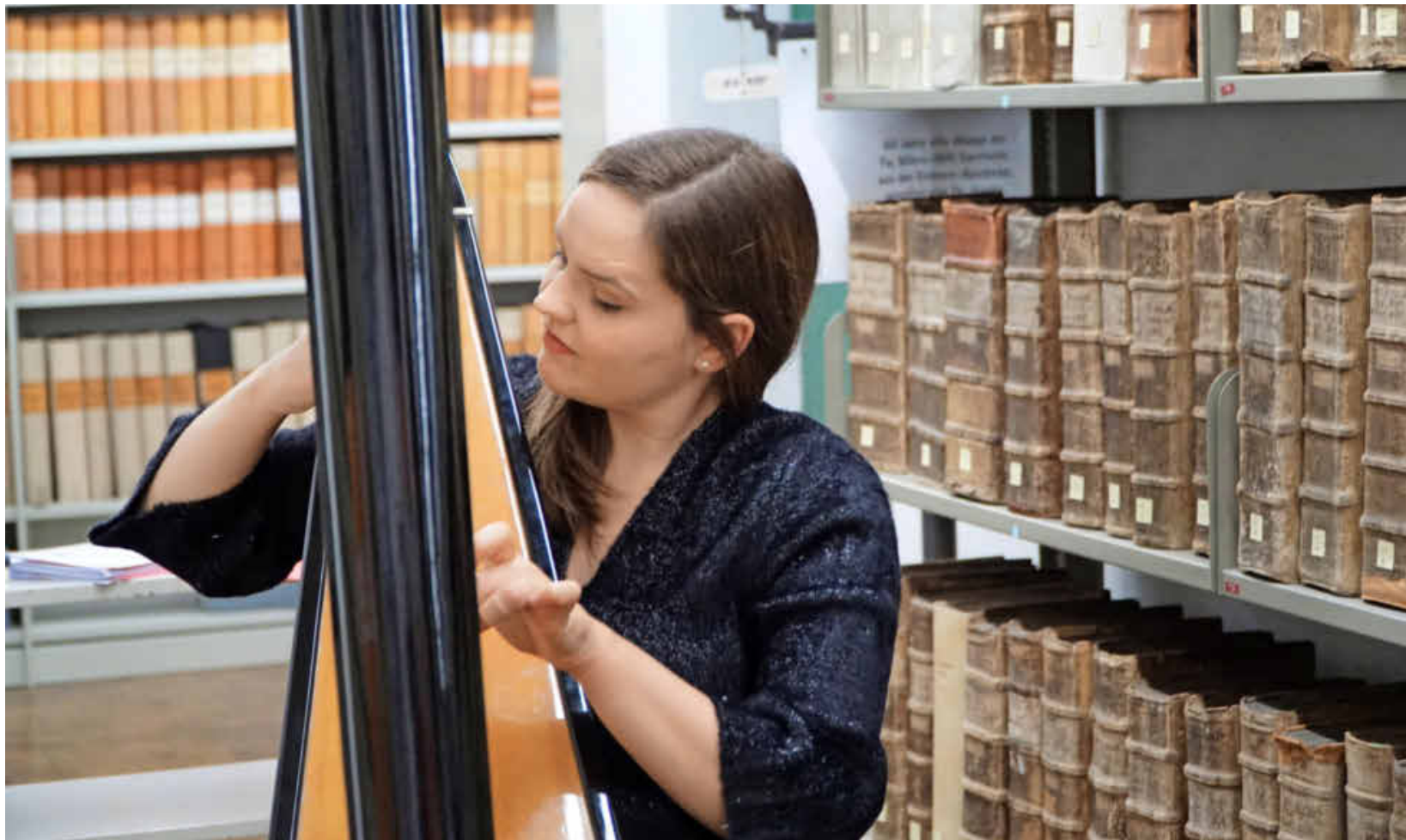


Von Leonore Welzin

Was bedeutet Folgenlosigkeit in einem Archiv? Material und Wissen schlummern folgenlos in den Regalen. „Erst wenn sich jemand danach erkundigt, wird das Folgen haben“, erklärt Miriam Eberlein, sichtlich erfreut, eine so plausible Verbindung des Themas Folgenlosigkeit mit der Konzertreihe der „1to1 concerts“ gefunden zu haben. So bringt sie das musikalische Ereignis mit dem Thema „Heilbronn – Hauptstadt der Folgenlosigkeit“ und dem unermesslichen Fundus des Wortwissens in Verbindung.

Die Berliner Organisatoren dieser zehnmütigen Minikonzerte sind Franziska Ritter und Christian Siegmund. Sie haben bereits weltweit über 1000 solcher Mini-Konzerte veranstaltet, mit denen sie beabsichtigen, lokale Netzwerke aufzuschließen. Das korrespondiert aufs Beste mit dem Anliegen der Heilbronner Initiatoren der „Haupt-



Harfenistin Jelena Engelhardt verzauberte mit Saitenklang im Archiv der Stadt Heilbronn bei einem der 100 Mini-Konzerte in der Hauptstadt der Folgenlosigkeit.

„Ich habe Grenzerfahrungen gemacht.“

Konstanze Felber-Faur

Tränenreiche Augenblicke

HEILBRONN *Mini-Konzerte an besonderen Orten in der Hauptstadt der Folgenlosigkeit*

stadt der Folgenlosigkeit“ Philipp Wolpert und Tobias Frühau.

Was aber ist ein „1to1 concert“? Dabei begegnen sich jeweils ein Musiker und ein Hörer. Es ist eine Art Blind Date, wobei die Besucher nicht wissen, welcher Künstler und Komponist, welches Werk oder Instrument sie erwartet. Am Anfang der Begegnung schauen sich beide wortlos in die Augen. Ideengeberin dazu war Marina Abramovic, beziehungsweise ihre Performance „The Artist is Present“ (2010). Völlig regeungslos saß die Künstlerin auf einem Stuhl inmitten des zentralen Ausstellungssaals im New Yorker Museum of Modern Art, vor ihr ein Tisch, auf der gegenüberliegenden Seite ein weiterer Stuhl, für die Besucher. 736 Stunden, in denen Abramovic mit 1675 Personen Blickkontakt hatte, bei dem sich die Akteure stumm gegenüber saßen.

„Wir schließen lokale Netzwerke auf, nur Musiker vor Ort werden eingeladen, niemand wird eingeflogen“, erläutert Franziska Ritter das auf Nachhaltigkeit bedachte Konzept. In Heilbronn erklärten sich vier WKO-Musiker – Rebecca Boyer (Violine), Konstanze Felber-Faur (Violine), Götz Engelhardt (Viola) und Blake Thomson (Kontrabass) sowie sieben freischaffende Musiker: Jonas Khalil (Gitarre), Moritz Beck (Gitarre), Maki Kalesse-Sugano (Oboe), Bianca Alecu (Querflöte), Léa Villeneuve (Querflöte) und



Vor der Skyline von Heilbronn bot der Gitarrist Moritz Beck in der Kreissparkasse sein zartes Saitenspiel.

Fotos: Leonore Welzin

Jelena Engelhardt (Harfe) – bereit, mitzumachen. Dreiviertel ihres Honorars spenden sie zugunsten freischaffender Künstler.

Inspiration „Ich habe Grenzerfahrungen gemacht“, sagt die WKO-Musikerin Konstanze Felber-Faur: Fünf ihrer zehn Hörerinnen hätten bereits beim Blickkontakt zu weinen begonnen. Sie hatte sich sieben Stücke zur Auswahl zurechtgelegt, vier Sätze aus Bach-Sonaten, zwei schnelle, zwei langsame und drei brillante Capricen eines französischen Komponisten über Motive von Bellini. Mit dem ersten Stück

habe sie sie in ihrer Traurigkeit belassen, mit dem zweiten versucht aufzuheitern. Sie habe jedes Mal anders gespielt, selbst die gleichen Stücke hätten je nach Gegenüber anders geklungen: „Ich spürte die Inspiration des Gegenübers so stark, dass ich merkte, ich spiele nicht für irgendeine, sondern für genau diese Person. Manche haben die Augen geschlossen und ihr Lächeln wiedergefunden.“

Beseelt Dass die Besucher glücklich und beseelt gingen, sei keine subjektive Vermutung, vielmehr habe das der Feedback-Brief der Be-



Liebliche Querflötenklänge im Beton-Ambiente des Theresienturms. Bianca Alecu war in dem ehemaligen Heilbronner Bunker zu hören.

sucher bestätigt. Viele haben ihre Mailadresse hinterlassen, mit dem Wunsch, über weitere Konzertauftritte informiert zu werden. Ein schöner Lohn für die Mühe: Von 9 bis 21 Uhr standen die Musiker zur Verfügung, haben 100 individualisierte Mini-Konzerte gegeben und musikalisch tränenreiche Augenblicke an besonderen Orten – dem Stadtarchiv, dem Bunker in Theresienturm, dem Botanischen Obstgarten, einem Konferenzraum der Kreissparkasse, dem Hotel Park Villa und dem Großen Ratssaal – in intensive gemeinsame Erfahrung und tröstliche Erkenntnis verwandelt.

Projekt

Die Organisatoren Franziska Ritter und Christian Siegmund haben weltweit bereits mehr als 1000 solcher „1 zu 1 Konzerte“ veranstaltet: in Deutschland (Berlin, Dresden, Erfurt, Hamburg und Stuttgart), aber auch in Japan (Kyoto, Tokyo), Australien und den USA (Washington, New York). Entstanden ist das Projekt im Jahr 2019 im Kloster Volkenroda/Thüringen. In Heilbronn wurden diese Mini-Konzerte erstmals mit einem Thema (Folgenlosigkeit) kombiniert. leo